

Tschechische Presseauszüge (Nr. 88)

Preuss. Geheimes Staatsarchiv
Publikationsstelle

Berlin-Dahlem, den 9.3.36

Wissenschaftliche Nachrichten.

"Lidové Noviny" (unabh.links orient.): 102 vom 26.2.1936.

Die Hochschulen und der Provinzialismus.

Jan Ort.

Die Deutsche Universität zu Prag gab den Bericht für das Studienjahr 1934-35 heraus. Der damalige Rektor, Professor Dr. Gesemann, nimmt in ihm das Wort, um seine Universität gegen den Vorwurf zu verteidigen, dass sie die Erziehung des inländischen wissenschaftlichen Nachwuchses vernachlässige und bei Besetzung der Lehrstühle aus politischen Beweggründen Kandidaten aus dem Reiche bevorzuge. Der Schreiber verweist auf den Qualitätsrückgang des akademischen Nachwuchses und operiert mit der Behauptung, es drohe die Gefahr der Kulturisolierung und Verprovinzialisierung, übrigens angeblich aller Hochschulen in der Republik, die sich daher zu Abwehraktionen zusammenschliessen sollten.

Die Argumentierung des ehemaligen Rektors überzeugt nicht, wie uns dünkt. Auch wenn wir voll manche Mängel unserer Hochschulen, namentlich wegen Ursachen der Dotierung, anerkennen, wird kaum jemand Professor Gesemann zustimmen, dass die tschechischen Hochschulen in der Gefahr der Verprovinzialisierung stehen. Sie haben bestimmt diese und jene Fehler, organische, persönliche - nur provinziell erscheinen sie uns nicht, einfach deswegen, weil sie Hochschulen eines ganzen Volkes sind; und ein Volk kann auf niedrigem Kulturniveau stehen, kann zurückgeblieben sein - nur provinziell kann nicht ein ganzes Volk sein, und daher nicht einmal einer der Gipfel seiner Kultur, seine Hochschulen nämlich. Denn der Begriff der Provinzialität besteht bestimmt darin, dass Teile des Volkskörpers einen verlangsamten Blut-umlauf und Stoffwechsel anderen Teilen gegenüber haben, dass Grenzlandschaften kulturell mit den Zentrallandschaften nicht synchronisiert sind. Aber provinziell kann allerdings ein völkischer Bruchteil oder Splitter sein, eine Bevölkerungsbucht um Randzipfel des völkischen Meeres. Darüber könnten wir uns mit unseren Deutschen bestimmt einigen, wenn dies jemand aus dem deutschen Lager behauptete. Aber so eine Behauptung bedeutet sogleich, dass die von der Provinzialität erfasste Bevölkerung natürlich weder Volk noch Nation ist. Und hier will es der Zufall und der Unglücksfall, dass Professor Gesemann ein sehr eifriger Anhänger desselben Henlein ist, der für unsere Deutschen die völkische Totalität mit allen Rechten keineswegs einer Minderheit, sondern eines Volkes erwirken will. Hier tut sich also ein Abgrund auf zwischen dem politischen Bekenntnis Professor Gesemanns und seiner Meinung über den Provinzialismus.

Aber nehmen wir doch seine Behauptung an, dass unsere deutschen Schulen der Regeneration aus dem Reiche bedürfen. Da nun jeder aus dem Reiche gerufene akademische Lehrer bestimmt kein provinzieller, sondern in Wahrheit ein europäischer Geist von Weltformat ist, möchten wir sagen, dass so ein ausgezeichnete Mann auch aus unseren im Provinzialismus steckengebliebenen Deutschen eine ganze Phalanx unprovinzieller akademischer Lehrer

erzieht.